



Ein Iris-T-Raketenabwehrsystem steht auf dem Gelände von Diehl Defence in Überlingen. [CHRISTOPH SCHMIDT/PICTURE ALLIANCE VIA GETTY IMAGES]

Der deutsche Waffenhandel mit Saudi-Arabien ist zurück

Der Einmarsch der Hamas in Israel am 7. Oktober hat eine aufkeimende Militäralianz wiederbelebt.

- Richard Palmer
- [25.01.2024](#)

Sie wurde die „Merkel-Doktrin“ genannt. Deutschlands Politik, durch Waffengeschäfte im gesamten Nahen Osten militärische Allianzen zu schmieden, war so grundlegend für die Außenpolitik der ehemaligen Bundeskanzlerin Angela Merkel, dass sie zu ihrem Markenzeichen wurde.

Von 2014 bis 2017 hat Deutschland mehr Waffen exportiert als je zuvor und dabei die jahrzehntelange Beschränkung für Waffenverkäufe in Konfliktgebiete außer Acht gelassen. Saudi-Arabien war eines der wichtigsten Zielländer für deutsche Waffen und kaufte 2012 deutsche Waffen im Wert von 1,5 Milliarden Euro.

PT_DE

Doch die Beziehungen zu Saudi-Arabien fanden 2018 ein jähes Ende. Die deutsche Regierung verbot Waffenverkäufe an alle Länder, die in den jemenitischen Bürgerkrieg verwickelt sind, mit einigen Ausnahmen. Dann ermordete die saudische Regierung den Journalisten Jamal Ahmad Khashoggi. Die Menschen auf der ganzen Welt waren empört. Deutschland verbot alle Verkäufe an Saudi-Arabien.

Jetzt, aufgrund der Ereignisse vom 7. Oktober 2023, sind die deutschen Waffenverkäufe an Saudi-Arabien zurück.

Der Nahe Osten ist „ein völlig anderer Ort“ geworden

Im Jahr 2022 kamen Gerüchte auf, dass Deutschland das Verbot von Waffenverkäufen aufheben würde, aber es passierte nicht viel. Im letzten Sommer begann Deutschland seine Haltung zu ändern und erklärte sich bereit, Waffen „in bestimmten Einzelfällen“ zu verkaufen, wenn sie nicht im Jemen oder bei Menschenrechtsverletzungen eingesetzt würden.

Die Saudis waren unbeeindruckt. Deutschland weigerte sich immer noch, die großen Waffen zu verkaufen, die sie wollten. Saudi-Arabien besitzt bereits 72 Eurofighter-Jets und hatte sich bereit erklärt, 50 weitere zu kaufen. Deutschland blockierte das Geschäft jahrelang. Als Bundeskanzler Olaf Scholz begrenzte Waffenverkäufe ankündigte, stellte er klar, dass Deutschland „auf absehbare Zeit“ keine Kampffjets verkaufen würde.

Anfang Januar hat sich das geändert. „Die Welt, vor allem hier im Nahen Osten, ist seit dem 7. Oktober eine ganz andere geworden“, sagte die deutsche Außenministerin Annalena Baerbock, als sie ankündigte, dass Deutschland sein Verbot fallen lassen würde. Ein Regierungssprecher lobte die „sehr konstruktive Haltung Saudi-Arabien gegenüber Israel“.

Mit dem Hinweis, dass es sich nicht um einen Einzelfall, sondern um eine völlige Kehrtwende handelte, wurde bald ein neues Geschäft bestätigt. Deutschland würde Saudi-Arabien 150 Luft-Luft-Raketen IRIS-T verkaufen, die Drohnen, Raketen und andere Flugzeuge abschießen können.

Mit den grünen und sozialdemokratischen Parteien an der Macht ist dies theoretisch die pazifistischste Regierung Deutschlands seit Jahrzehnten. Doch selbst sie billigen die Verkäufe.

Der Angriff des Irans auf die internationale Schifffahrt durch seine Houthi-Vertreter spielte bei dieser Entscheidung eine wichtige Rolle. Regierungssprecher Steffen Hebestreit sagte, dies seien genau die Waffensysteme, die die Saudis zum Abschuss von Houthi-Raketen verwenden.

Eigene Wege gehen

Die Vereinigten Staaten versuchen, mit der Operation Prosperity Guardian gegen die Houthis vorzugehen. Die europäischen Mächte sind in dieser internationalen Koalition auffallend abwesend. Frankreich und Italien haben Kriegsschiffe in das Gebiet entsandt, sich aber geweigert, sich der US-Mission anzuschließen. „Es gibt keine Unterordnung unter den amerikanischen Partner“, sagte Konteradmiral Emmanuel Slaars, der gemeinsame Befehlshaber der französischen Streitkräfte in der Region. Das spanische Verteidigungsministerium bot an, eine von der Organisation des Nordatlantikvertrags oder der Europäischen Union geführte Mission zu unterstützen – aber nicht eine von den USA geführte.

Deutschland hat nicht viel getan, um zu helfen, aber die Vorsitzende des Verteidigungsausschusses des Bundestages, Marie-Agnes Strack-Zimmermann, sagte, die Entsendung deutscher Kriegsschiffe „unter Führung der EU“ sei „durchaus denkbar“.

Die Staats- und Regierungschefs der EU diskutieren derzeit über eine mögliche Mission, an der auch die deutsche Fregatte Hessen beteiligt wäre. Eine Entscheidung wird für Februar erwartet.

Die Niederlande waren eine der wenigen europäischen Mächte, die sich der US-Mission angeschlossen haben; sie haben zwei Stabsoffiziere entsandt. Dänemark und Griechenland entsenden jeweils ein Schiff.

Europa ist vom Handel am Roten Meer abhängig. Aber es ist nicht länger bereit, die zweite Geige hinter den USA zu spielen. Auch Saudi-Arabien fehlte auf der Liste derjenigen, die die Mission unterstützen – obwohl 10 Länder anonym beteiligt sind.

Bilden Deutschland und Saudi-Arabien mit dieser Art von Waffenverkäufen ihre eigene Allianz, um das Problem zu bewältigen?

Wenn sich die Situation verschlimmert, wird Europa vielleicht seinen Stolz herunterschlucken und mit Amerika zusammenarbeiten. Aber ihre bisherige Unwilligkeit zeigt ihre Entschlossenheit, nicht mit Amerika zusammenzuarbeiten.

Ein übersehener Effekt

In unserem Titelartikel der *Posaune* vom Januar 2024 schrieb Chefredakteur Gerald Flurry, dass „von allen Entwicklungen seit diesem schrecklichen Terroranschlag die wichtigste von den meisten Menschen völlig übersehen wird.“

„Das schockierendste Problem im Nahen Osten“, fuhr er fort, „ist *nicht* das, was in Gaza passiert, sondern das, was mit Deutschland passiert. ... Nur wenige sind sich dessen bewusst, aber Deutschland ist dabei, in dieser Region *mächtig aufzusteigen*. Diese Entwicklung beschleunigt die Erfüllung einiger wichtiger biblischer Prophezeiungen!“

Die Wiederaufnahme der Beziehungen Deutschlands zu Saudi-Arabien ist ein Beispiel dafür.

Daniel 11 prophezeit einen endzeitlichen Kampf zwischen „dem König des Nordens“ und „dem König des Südens“. Unsere kostenlose Broschüre [Der König des Südens](#) zeigt, dass es sich um einen Kampf zwischen einem von Deutschland geführten Europa und dem radikalen Islam, angeführt vom Iran, handelt.

Psalm 83 ergänzt diese Prophezeiung um einige Details. Er beschreibt eine Allianz von Nationen, die es in der Geschichte noch nie gegeben hat. Dazu gehören Assyrien – in der biblischen Prophezeiung Deutschland – und die Nachkommen Ismaels – die Araber, einschließlich Saudi-Arabien.

Achten Sie darauf, dass Deutschland die „Merkel-Doktrin“ wieder aufnimmt und Waffenverkäufe nutzt, um Allianzen und Einfluss in der gesamten Region aufzubauen. Die Prophezeiungen in dieser Region erfüllen sich schnell. Damit Sie sie verstehen, lesen Sie [Der König des Südens](#).